

Z 6
4594

X 215 1/2

Tranercarmine
auf
3oh. bhr.
Gueing
1738.









M. Joan. Christ. Queinzius
Diaconus Hall. ad B. M. V.

Natus Hala^e anno 1685 d. XI. Sept.
Denatus ibid. anno 1738 d. X. Mart.

Liebo sc. Hala^e.

Als

Der Weyland

Hochwohl-Ehrwürdige, und Hochgelahrte Herr,

S E R R

M. Johann Christian

GVEINZIVS,

Treuverdienter DIACONVS bey der Kirchen
zur L. Frauen allhier

Den 10. Mart. 1738

uma Leidwesen dieser ganzen Stadt, selig, jedoch frühzeitig entschlief,
Und darauf den 14. ejusd.

Dessen entseelter Körper zur Erden

bestattet wurde,

Wolten,

Ihre gegen den

Wohlseeligen Mann

tragende Liebe und Hochachtung

bezeigen

Sinnenbenante.

H A L L E,

gedruckt bey Johann Friedrich Grunert, Universitäts- und Math. Buchdrucker.

Sist, Du seelger Geist, Dir nunmehr wohl zu muthe,
 Der Kummer ist vorbei, der schmerzlich Dich gedrückt.
 Mit denen, die ihr Kleid in unsers Lammes Blute
 Schnee-weiß und hell gemacht, wird nun Dein Herz erquickt,
 Mit denen, die wie Du aus mancher Angst gekommen,
 Bist Du nun vor dem Stuhl, und dienest Tag und Nacht
 Dem, der im Leben Dich zum Diener angenommen,
 In dessen Hause Du sorgfältig hast gewacht.
 Es wird nun über Dir der Herr in Gnaden wohnen,
 Kein Hunger, keine Pein, kein Durst betrifft Dich nun,
 Das Lamm, das in dem Stuhl, wird Dir in Liebe lohnen,
 Du wirst von ihm geführt an Wasser-Quellen ruhn.
 Wohl Dir! Du hast es gut. Wohl dem der überwunden!
 Rufft man auch Dir mit Recht in Deinem Tode zu,
 Nur sind den Lebenden es gar betrübte Stunden,
 Wenn ein getreuer Knecht die Arbeit mit der Ruh
 Vertauscht. Man hört auch Dich vielfältig jetzt beklagen.
 Dein Tod ist's der mit Recht zu klagen Ursach giebt.
 Ich will an meinem Theil auch dieses von Dir sagen:
 Daß Dich als einen Schatz von unsrer Stadt geliebt.

Zum Zeichen der besondern Hochachtung gegen
 den Seelig-Verstorbenen schreibe

Friedrich Hoffmann.

In Nam, der nach dem Sinn und Herzen Gottes war;
 Der an Verdiensten reich, an Gaben sonderbar,
 Der auch durch Seine Lehr und Leben hat erbauet
 Die Seelen welche Ihm sein Heyland anvertrauet;
 Der für das Heyl und Wohl der Herde Tag und Nacht,
 Nach treuer Hirten Art gebetet und gewacht;
 Der wahrer Gottesfürcht und Redlichkeit ergeben
 In alle Seinem Thun in Seinem ganzen Leben;
 Der weit gekommen war in der Gelehrsamkeit
 Der auch mit Rath und That zu dienen war bereit;
 Der ungeheuchelt sich der Tugend hat beflissen
 Wird durch den frühen Tod uns so gar bald entrissen:
 Doch Du, Wohlseeliger, stehst ists vor Jesu Thron,
 Und wirst von ihm geziert mit einer Ehren-Kron.
 Du bist dahin gelangt, wo Freuden-Lieder klingen,
 Wo alle Heiligen das drey-mahl Heilig singen.

Welches seinem vertrauten Freund zum wohlverdienten Nachruhm und Andenken setzet

D. Joachim Lange.

Fata Viri canimus tristes, quem dote beatum
 Multa reddiderat Fons & Origo boni.
 Si Germana fides, vacuusque cupidine lucri,
 Contra animus veri iustitiaeque tenax;
 Si confusa Deo spes; si patientia rebus
 Arctis; si pectus, grandia nulla petens;
 Denique si ingenuus socialis candor amoris
 Sunt immortalia dona profecta Deo:
 Quis *Nostrum* eximia cumulatam dote negabit?
 Atque velit laudes quis tacuisse pius?
 Non mihi delebit carum hoc obliuio nomen,
 Semper honos alta mente repositus erit,
 Illius o vrinam dextrae adhunc iungere dexam,
 Atque Viri liceat dexteritate frui!
 Occubuit! Fatum est summi lacrimabile Patris,
 Elicit & luctum mors inopina meum.
 Spiritus ast superas iam nunc euasit in auras,
 Atque frui vita iam meliore datur.
 Gratulor ergo illi sublimes gaudia; quorum
 Me socium reddat tempore loua suo.

Pauca haec in B. Viri amantissimi in munere eccle-
 siastico Collegae memoriam adiecit

GOTTHILF AVGVSTVS FRANCKIVS.

Ein Leben Theurer Mann, auch Du bist von uns gangen,
 Als einer, den die Stadt mit ganzem Recht bedauert.
 Wir gönnen Dir zwar gern, die Krone zu erlangen,
 Doch hat man Grund, daß man von Herzen um Dich trauert.
 Du warst im Leben wol ein Kleinod unsrer Stadt,
 Davon nicht jederman den Werth ergründet hat.
 Es hat mich ostermahls erfreuet und erquicket
 Dein wol recht herglichs und ernstliches Gebet.
 Ich glaube, daß Du oft in dem, was Dich gedrücktet,
 In Deinem Kämmerlein den Vater angefleht:
 Doch wenn Du im Gebet auch hast das Wort geführt
 Im Beyseyn anderer, hats mich erquickt, gerührt.
 Ich habe an Dir Ernst und Wahrheit stets vermercket.
 Was andre auch gesagt, die Dich nebst mir gekandt,
 Hat diese Zuversicht und ihren Grund bestärcket.
 Drum glaube ich gewiß, daß uns des Höchsten Hand
 Ein zwar verborgenes, doch theures Kleinod raubt,
 Da sie Dich dahin bringt, was Du allhier geglaubt.
 Mein wahrer Wunsch ist dis, daß, gleichwie Gottes Gnade
 Bis her hat manchen Knecht aus Liebe ausgesandt,
 Und auch zu uns geschickt, also auch dieser Schade
 Gelindert werden mag durch seine Gnaden-Hand,
 Und er sich manche mag nach seiner Kraft ersahn
 Die er auch tüchtig macht in seinem Dienst zu stehn.
 Die nicht das ihre, nur, was ihres Herrn, ist suchen,
 Die vor sich selbst gering, und vor ihm herrlich sehn,
 Die, was der Welt gefällt mit ganzem Ernst verfluchen.
 Er bringe also selbst, was wir verlohren, ein:
 Und geb' auch dem, den man nun Deinen Erben heist,
 Zur besten Erbschaft den auf Dir gewes'nen Geist.

Seine Liebe und Hochachtung gegen den seligen
 Mann zu bezeugen schrieb dieses

Christian Benedict Michaelis.

ERgo dolenda iterum, binis memoranda sepulcris,
 Quae mihi collegas nox rapit vna duos?
 Non satis vnus erat, quem nunc academia mecum
 Defunctum luget Fridriciana senem?
 TE quoque perdidimus, communi munere quondam
 Iuncte mihi & stabilis foedere amicitiae.
 TE quoque sinceræ pietatis imagine, GVEINZI,
 Mors Halam in medio flore carere iubet.
 Vir quem sacra fames veri, solidaeque cupido
 Doctrinae cunctis suavit amare bonis,
 Quemque ego dilexi multis rationibus, ille,
 Ite, decet, gemitus, iam fugit, ite mei!
 Non male TEcum agitur, noui, carissime GVEINZI!
 TE iam portus habet, TE tenet alta quies.
 Nos iactura TVI tangit. Nos flebile folos
 Huc illuc motis fluctibus aequor aget?
 At ventura quies eadem est. Iungemur amici
 Rursus, vbi bona erunt, nunc mala visa. Vale.

SIGISM. IAC. BAVMGARTEN.

QVam iactura grauis miseri quam fecimus vno
 Est, nisi fat certum credita vixque, die.
 Praecedis nostro ex raptum, carissime Gueinzi
 Quem lugemus adhuc, ordine morte senem,
 Vulnere percussa est grauius Fridericia, coctus
 Cuius eras plorat, te meritoque dolet.
 Menti inerat candor, lucebat candor in ore,
 Fallaci fuerat nilque colore nitens
 Virtutes inerant multae, submissio mentis
 At reliquas circum vt pulcra corona dedit.
 Non aliter potuit sic rebus habentibus esse,
 Gratia quam vt duplex numinis alma foret.
 Si te respicimus, tecum est felicitas actum,
 Nam perquam cupidum cepit amata quies.
 Nostra sed anguntur iusto magnoque dolore,
 Nondum ablato illo, pectora fida nouo.
 Non decet interea dulcem turbare quietem,
 Dicimus hinc moesti voce dolente, vale.

Ad significandum erga pie defunctum
 animi adfectum scripsit

IOAN. GEORGIUS KNAPP
 S. Theol. Profess. publ. extr.



Pon Zb 4594

F.K.



Als

Der Weyland

Hochwohl-Ehrwürdige, und Hochgelahrte Herr,
S E R R

Mann Christian

EINZIGS,

DIACONVS bey der Kirchen

der L. Frauen allhier

Den 10. Mart. 1738

in der Stadt, seelig, jedoch frühzeitig entschlief,
und darauf den 14. ejusd.

in dem bester Körper zur Erden

bestattet wurde,
Wolten,

ihre gegen den

seligen Mann

mit Liebe und Hochachtung
bezeigen

Sinnenbenante.

1738

H A L L E,

in der Grunertzen, Universitäts- und Naths-Buchdrucker.

